

Sieben neue Stolpersteine verlegt

Initiative und Heimatverein Schildesche wollen an die Opfer des Nazi-Regimes erinnern.



Christine Biermann (v.l.), Hartwig Hawerkamp und Eva Hartog verlegen die Stolpersteine für Familie Grünewald vor dem Haus an der Stiftskirche 11.

FOTO: MIKE-DENNIS MÜLLER

■ **Schildesche.** Gemeinsam mit dem Heimatverein, der evangelischen Kirchengemeinde, Bezirksvertretern und Marienschülern verlegte die Stolperstein-Initiative Bielefeld nun sieben Steine in Schildesche. Damit soll an die Ermordeten – und während der Nazi-Zeit zur Emigration gezwungenen – Juden im Ortsteil erinnert werden.

An der Stiftskirche 11 wird an Leopold Grünewald, dessen Ehefrau Grete und Schwester Rosalie erinnert. Alle wurden 1942 nach Theresienstadt deportiert. Leopold und Grete kamen 1944 nach Auschwitz, wo sie ermordet wurden. Rosalie kam in Maly Trostinez ums Leben. Am zweiten Ort, Westerfeldstraße 6, soll an Emma Grünewald, ihre Tochter Gerda, ihre Enkelin Inge Heimbach und ihren Sohn Ernst erinnert werden. Ernst Grünewald, Jahrgang 1908, gelang 1936 die Flucht nach Brasilien. Bezirksbürgermeister Martin Sauer betonte, dass nur

das Erinnern verhindern könne, dass sich Geschichte wiederhole. Hartwig Hawerkamp, Vorsitzender des Heimatvereins, wies auf die Geschichte der jüdischen Gemeinde im Stadtteil hin.

Verhindern, dass sich Geschichte wiederholt

Christine Biermann und Eva Hartog, die die Initiative 2004 ins Leben riefen, besuchten mit den Teilnehmern auch das jüdische Bethaus Am Krüge 12. Im Ortskern wurden im vergangenen Jahr bereits Steine für Pauline Grünewald sowie für Hermann, Ella und Hans Löwenberg verlegt. Der Geschichtskursus der Marienschule hat zugesagt, sie regelmäßig zu polieren.

Ziel ist, dass es für alle 26 ermordeten jüdischen Schildescher einen Erinnerungsort gibt. Insgesamt hat die Stolpersteininitiative 173 Steine in Bielefeld verlegt.